

# **Bericht des Präsidenten auf der Mitgliederversammlung am 19.9.2000 in Nürnberg**

1. Wie den gelben Seiten der Zeitschrift für Gerontologie und Geriatrie, Heft 4, 2000 sowie Heft 2, 1999 entnommen werden konnte, erstattete der Präsident über seine Arbeit und über die Arbeit des Präsidiums ausführlich Bericht, so dass im folgenden nur eine verkürzte Darstellung zu erfolgen braucht.

2. Trotz intensiver Bemühungen zur Werbung neuer Mitglieder, u.a. durch Auslobung von Werbepremien sowie durch Beilage von Werbematerial zur Zeitschrift für Gerontologie hielten sich die Austritte, vorwiegend aus Altersgründen und die Neueintritte in etwa die Waage. Die Gesellschaft umfasst zur Zeit ca 1150 Mitglieder. Mit Heft 6/1999 startete das Präsidium eine Aktion zur Werbung neuer Mitglieder. Leider muss in diesem Zusammenhang berichtet werden, dass die daran geknüpften Hoffnungen sich nicht erfüllten. Es konnten zwar eine ganze Reihe neuer Mitglieder begrüßt werden, deren Zahl jedoch die durch Wegzug, Austritt und Tod verlorenen Mitglieder nur um ca. 50 - 60 Mitglieder überschritt. Das Präsidium möchte dies deshalb nochmals zum Anlass nehmen, intensiv nach neuen potentiellen Mitgliedern Ausschau zu nehmen. "Nur gemeinsam sind wir stark!". In diesem Sinne ist auch die geplante Satzungsänderung zu verstehen, dies es in Zukunft auch Studierenden ohne Berufsabschluss ermöglichen soll, außerordentliches Mitglied zu werden.

3. Wir gedenken den in den letzten beiden Jahren verstorbenen Mitgliedern unserer Gesellschaft:

Hans Szonn

Prof. Dr. Werner Beilicke

Prof. Dr. Margret Baltes

Prof. Dr. Gerald Leutert

Detlef Dubielzig

Prof. Dr. Vladimir Frolkis

Dr. Friedrich Brahm

Dr. Mircea-Johann Russu

Dr. Horst Goebel

Prof. Dr. Hans Franke

Wir gedenken auch der Mitglieder, die hier nicht namentlich erwähnt werden können, da dem Präsidium keine Mitteilungen gemacht wurden.

Sie haben sich zum Gedenken der Verstorbenen erhoben, ich danke Ihnen.

4. Die Aktivitäten des Präsidenten und des Präsidiums konzentrierten sich in den letzten beiden Jahren auf folgende Punkte:

- Durchführung des Europäischen Kongresses in Berlin 1999
- Durchführung des Nürnberger Kongresses
- Nationale und internationale Vernetzung der gerontologischen Aktivitäten
- Verstärkung der Politikberatung im weitesten Sinne
- Intensivierung der Information nach Innen und Außen über unsere Gesellschaft und Stärkung der corporate identity.

5. Zum Europäischen Kongress:

Die Abrechnung für den 4th European Congress of Gerontology vom 7.-11.7.1999 in Berlin erfolgte zwischenzeitlich mit dem erfreulichen Ergebnis, dass nicht nur alle Ausgaben finanziert werden konnten, sondern auch, dass auf einen Teil der Fehlbedarfsfinanzierung des BMFSFJ verzichtet werden konnte. Herrn Prof. Dr. Schütz und seinem Nationalen Organisationskomitee darf auch an dieser Stelle nochmals recht herzlich gedankt werden.

#### 6. Zum Nürnberger Kongress:

Der Nürnberger Kongress findet erstmalig unter aktiver Teilnahme der Deutschen Gesellschaft für Geriatrie, der Deutschen Gesellschaft für Gerontopsychiatrie und -psychotherapie, der Österreichischen Gesellschaft für Gerontologie und Geriatrie und der Schweizer Gesellschaft für Gerontologie statt. Ich darf die Präsidentinnen und Präsidenten dieser Gesellschaften nochmals recht herzlich begrüßen. Prof. Dr. Füsgen, der Präsident der Deutschen Gesellschaft für Geriatrie wird anschließend selbst zu uns sprechen. Ich darf bei dieser Gelegenheit auch dem Kongresspräsidenten Prof. Dr. Kaiser, seinen Mitarbeitern, Dr. Kugemann und fimp- Psychologie sowie meiner Sekretärin und den Mitarbeitern des Instituts für Psychogerontologie für die aufopfernde Organisation danken. Auch möchte ich die Gelegenheit nutzen, kritisch anzumerken, dass bei der Organisation eines Kongresses viel Geld und viel Kraft gespart werden könnte, wenn sich die aktiven und die passiven Teilnehmer an die jeweiligen terminlichen und formalen Vorgaben halten würden, was leider bei ca. der Hälfte nicht der Fall ist. Falls wir in Zukunft unsere Kongresse professionell organisieren lassen werden, wird sich dieses wenig disziplinierte Verhalten natürlich in einer massiv steigenden Kongressgebühr niederschlagen. Ob dies von uns allen so gewünscht wird ?

#### 7. Zur Vernetzung der gerontologischen Aktivitäten:

Hierzu zählt die Aktivierung der Zusammenarbeit auf der Ebene der Zentral Europäischen Arbeitsgemeinschaft der gerontologisch geriatrischen Fachgesellschaften, welche zwischenzeitlich zweimal in Bad Hofgastein und heute hier in Nürnberg getagt hat. Eines der Ziele ist u.a. die länderübergreifende Organisation von Forschungsprojekten insbesondere auch unter Einbeziehung Frankreichs, Italiens, Ungarns, der Slowakei und Tschechiens. Hierzu zählt aber auch die geplante Gründung eines Dachverbandes der wissenschaftlichen gerontologisch-geriatrischen Gesellschaften Deutschlands.

#### 8. Zur Verstärkung der Politikberatung im weitesten Sinne:

Ziel dieser Initiative ist es in Ministerien sowie Institutionen anzuregen, vermehrt den Sachverstand der Mitglieder der DGGG bei neuen Gesetzen und Verordnungen einzuholen. So schrieb der Präsident der DGGG u.a. an den Staatssekretär Dr. Jordan im Bundesgesundheitsministerium, sprach mit der Ministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Frau Dr. Bergmann, sowie mit Vertretern anderer Ministerien und Vertretern des Medizinischen Dienstes der Spitzenverbände der Krankenkassen bezüglich einer verbesserten Zusammenarbeit, was diese durchwegs begrüßten und zwischenzeitlich durch diverse Anfragen auch nutzten. Um den Sachverstand unserer Gesellschaft dabei möglichst breit zu nutzen, wurden diese Anfragen an die jeweiligen Fachbereiche weitergegeben, z.T. mit der Bitte, Stellungnahmen zu erarbeiten bzw. im Namen der DGGG zu vertreten. Diese Stellungnahmen können jeweils in den gelben Seiten nachgelesen werden. Auch der Medizinische Dienst der Spitzenverbände der Krankenkassen wird auf dem Nürnberger Kongress ein eigenes Satteliten-symposium abhalten. Ich begrüße dieses ganz besonders. Darüber hinaus sind eine Reihe von Mitgliedern unserer Gesellschaft aktiv in Enquete-Kommission tätig. Hierüber wird von den Fachbereichen berichtet. Ich danke auch diesen Mitgliedern ganz herzlich für die für unsere Gesellschaft geleistete Arbeit.

#### 9. Zur Intensivierung der Information nach Innen und Außen über unsere Gesellschaft und Stärkung der corporate identity:

Hierzu zählt die Entwicklung eines neuen farblichen und graphischen Erscheinungsbildes und die Erstellung einer neuen Informationsbroschüre, die Herausgabe einer Mitgliederliste sowie die Weiterentwicklung der homepage der

DGGG. Zur Mitgliederliste ist anzumerken, dass in ihr nur jene Adressen enthalten sind, an welche die Zeitschrift für Gerontologie und Geriatrie versandt wird. Bitte ergänzen sie diese mit Hilfe des verteilten Fragebogens durch ihre Telefonnummer und gegebenenfalls durch ihre email-Adresse bzw. homepage und geben Sie den Fragebogen am Kongressbüro ab. Auch wären wir Ihnen um Angabe Ihres Geburtsdatums, soweit noch nicht erfolgt dankbar. Wir werden diese Daten, dann in einer künftigen Auflage aufnehmen. Zur homepage der DGGG ist zunächst Prof. Dr. Lehr und Prof. Dr. Thomae recht herzlich zu danken für ihre Mithilfe bei der Aufbereitung der Geschichte unserer Gesellschaft aber auch meinen Mitarbeitern Dr. Roland Rupprecht und Peter Jaensch. Als Anregung für eine intensive Nutzung unserer homepage als Kommunikationsinstrument darf ich sie im folgenden kurz vorstellen. Insbesondere möchte ich auf den Vorbadruck von Neuigkeiten hinweisen, auf den Zugang zu den gelben Seiten sowie auf die zahlreichen Links zu gerontologisch-geriatriisch interessanten Institutionen und Suchmaschinen.

***Prof. Dr. Wolf D. Oswald, Universität Erlangen Nürnberg***